



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

So sult ir se zo vrowen han
 [Vn wesen ir alle vndertan 600
 Also bot vch der herre min
 Wir willen alle ir *dener sin*
 Ir werde . . burge vn lant
 Mit willen al *von miner . ant*
 Do sprechen se allen assundin 605
 Der sol se gar g . . . *d . . n sin*
 Vwer bot das wirt *getan*
 Nv wir eyne *heme* han
 Der vns so rechte si geboren
 Werde vater uz irkoren 610
 Wir willen im mit trowē deneste plegē
 Wir hettē vns alle *des ir wegē*
 . . . nie ritter *wart geboren*
 . . . uch hir]
abgeschnitten

599. vrowe 604. l. hant 606. etwa gar geweldich 608. einen
 hēren ?

G E F J O N.

Jacob Grimm stellt in der deutschen mythologie s. 198 die frage auf 'gehört die altnordische *Geffjon* zu der alts. oder ags. benennung des meeres *gebhan*, *geofon*?'

Für diese vermuthung läßt sich bestätigung aus dem mythus von der *Geffjon* gewinnen welchen die jüngere edda (Sn. 1) und die *Ynglingasaga* c. 5 erhalten hat.

Geffjon, *Colfinns* tochter, bekam von *Gylfi*, könig von Schweden, so viel land geschenkt als vier stiere in einem tage und in einer nacht umpflügen würden. um dies auszuführen rief sie aus *Iötunnheim* ihre vier söhne, die sie von einem riesen geboren hatte, herbei und spannte sie in gestalt von stieren vor den pflug. diese zogen so gewaltig daß sie das ganze umpflügte stück land von Schweden losrissen. das ist das jetzige Seeland; an der stelle aber wo es früher lag ist das wasser welches jetzt *lögur* heißt*.

* vgl. Finn Magnussen lex. myth. s. 112.

Die bedeutung dieses mythus ist klar so bald wir Gefjon nach dem vermuteten sinne des wortes für eine meeresgöttin nehmen. unter den vier in gestalt von stieren vor den pflug gespannten riesen, den söhnen der göttin, kann man, da die riesen überhaupt die dämonen der wilden ungebändigten naturkräfte sind und auch in andern mythen stiere auf stürme deuten*, die vier hauptwinde verstehen. dann würde der mythus einfach aussagen daß die meeresgöttin durch die stürme Seeland zu ihrem eigenthum gemacht habe oder daß es durch die stürme von Schweden losgerissen und zu einer insel geworden sei.

Nach dieser einfachen durch die bedeutung des wortes *gefjon* gewonnenen erklärung des mythus erscheint als treffend was Grimm hinzufügt 'solche schlüsse aus ersterbenden wörtern auf erstorbene gottheiten zu versuchen ist nicht unnütz, weil sie den blick für künftige forschungen schärfen. zu beweisen erheben kann sie, wenn aus der sage oder sonsther übereinstimmung der mythen aufgedeckt wird.'

Wenn nun Sn. 36 über Gefjon bemerkt wird, sie ist mädchen und ihr dienen die als mädchen sterben, so läßt sich daraus schliessen daß sie, wie sich die altnordische Rân mit der Hel berührt (myth. 197), als meeresgöttin zugleich eine gottheit der unterwelt war, aber wohl nicht überall in einer solchen beschränkung wie die edda will. denn sollte diese auch für einen theil des nordens gegolten haben, so nahm die göttin doch, weil sie sich nach der Ynglingasaga mit Skiöldr dem *Skánunga god* (fornm. sög. 5, 239, vgl. myth. 218) vermählt, bei Dänen und Deutschen gewiss eine andere und vielleicht eine wichtigere stellung ein. die jüngere edda gibt also hier, wie auch wohl anderwärts, wenig was zu einer genauern erkenntnis der nordischen gottheiten dienen kann.

GÖTTINGEN.

W. MÜLLER.

* vgl. Ublands sagenforschungen 1, 101. das brüllen des stieres und des sturmes mochte anlaß zu dem mythischen bilde geben. so mag auch der iötunn *Beli* d. i. der brüllende (vgl. Rask lex. isl. at *belia* boare, brüllen wie eine kuh; *belia* vacca), der von Freyr, dem gotte der zum gedeihen der erdfrüchte die mildere luft herbeiführt, getödtet wird (Sn. 41), den wilden sturm bedeuten der im anfang des frühjahrs herrscht.